

# Frühlingslied

Johann André (1741-1799)

Text: Johann Christian Wagner (1747-1825)

Mäßig bewegt und sanft



1. Da lä - chelt nun wie - der der Him - mel so  
2. In Tä - lern nun wal - len, frei, son - der Ver -  
3. Wie bald, ach! ver - duf - ten die Blu - men ihr  
4. Was rings um uns grü - net und lä - chelt, ver -  
5. Vor - ü - ber flieht al - les in trau - ri - ge  
6. Denn Er, der die Schöp - fung der Blu - men zer -  
7. Doch hat er von Schre - cken für Red - li - che



blau, mit schim - mern - den Blu - men prangt Hü - gel und  
druss, und Hü - gel be - stei - gen, ist Le - bens - ge -  
Sein! Schon Tau - sen - de schlum - mern im Wie - sen - tal  
geht. Wie bald doch der Nord in das Stop - pel - feld  
Nacht; kein Er - den - glück blei - bet, so lieb - lich es  
stört und Wäl - der zer - pflü - cket und Ber - ge ver -  
nichts; er kommt in der Schö - ne, der En - gel des



Au'; frisch blühts um die Wip - fel, die He - cken sind  
nuss. Wer woll - te noch wei - len in lär - men - der  
ein. Vom Kirsch - bau - me tau - meln schon Blü - ten her -  
weht! Dann fal - len die Blät - ter, der Hü - gel wird  
lacht. Wie Ro - sen - pracht schwin - det der Kö - ni - ge  
heert, der Thro - ne ver - nich - tet und Szep - ter zer -  
Lichts, und win - ket uns lä - chelnd hin - ü - ber zu



Duft, und fröh - li - che Lie - der er - fül - len die Luft.  
Stadt, die nichts als Be - schwer - den und Schat - ten - werk hat.  
ab und de - cken der Veil - chen bal - sa - mi - sches Grab.  
kahl, und Ne - bel um - zie - hen das wel - ken - de Tal.  
Zier; wie ein - sa - me Veil - chen ver - ge - hen auch wir.  
bricht, ver - scho - net die Hüt - te der Red - li - chen nicht.  
geh'n, wo Kro - nen uns schmü - cken und Pal - men um - weh'n.